

BEMERKUNGEN ZU TERTULLIAN, SPECT. 30

In der *peroratio* seiner Schrift *De spectaculis* setzt Tertullian den *spectacula* der römischen Welt das Schauspiel des Jüngsten Tags entgegen. Man hat dieses Schlußkapitel als „die eigenartigste Leistung Tertullians“ bezeichnet, als eines seiner „hervorragendsten rhetorischen Meisterwerke“¹. In zwei Einzelheiten scheint allerdings das volle Verständnis des Texts noch nicht erreicht.

1. *Dies perpetuus*

Tert. spect. 30,2:

At enim supersunt alia spectacula, ille ultimus et perpetuus iudicii dies, ille nationibus insperatus, ille derisus, cum tanta saeculi vetustas et tot eius natiuitates uno igni haurientur.

Die Kommentatoren Büchner und Castorina lassen den Ausdruck unerklärt², Marie Turcan bemerkt: „*perpetuus*, car il marque l'abolition du temps“³. Aber so wird der Sinn nicht recht getroffen. Die Äußerung ist zusammenzunehmen mit Tert. *resurr.* 14,10: *dicimus plenum primo perfectumque credendum iudicium Dei, ut ultimum iam atque exinde perpetuum*. Der Thesaurus führt diesen Beleg unter der Rubrik: „de actionibus sim., quarum effectus diuturnus, immutabilis est“ (ThLL X 1, 1640, 50 ff.). Und hierher gehört auch unsere Stelle: Es ist der Gerichtstag gemeint, dessen Bedeutung und Wirkung fortdauernde sind. Der Wortsinn kommt gut heraus in der Definition eines Terminus der *Etrusca disciplina* bei Seneca, *nat.* 2,47: *aiunt* [sc. *Etrusci*] ... *perpetua esse fulmina* ... , *quorum significatio in totam pertinet vitam nec unam rem denuntiat, sed contextum verum per omnem deinceps aetatem futurarum complectitur*. Tertullian dürfte sich mit den Junktoren *perpetuus iudicii dies*, *iudicium perpetuum* an der Rechtssprache orientieren, wie so oft. Man denkt sogleich an die Begriffe des *edictum perpetuum* (Ascon. Corn. p. 59,7 ff. Clark)⁴ und *interdictum perpetuum*: Ulpian. *dig.* 43,1,1,4 *interdictorum quaedam annalia sunt, quaedam perpetua*; 43,8,2,34; 43,29,3,15 *interdictum perpetuum*; vgl. auch Plin. *nat.* 7,19 *perpetuo senatus consulto*. Weiteres ThLL X 1, 1643,14 ff.: „*instituta sim. iuris*“. Allerdings hat *perpetuus* sc. *dies*; *perpetuum* sc. *iudicium* bei Tertullian den Sinn der ewigen Gültigkeit: *perpetuus* macht wie *aeternus*, *sempiternus* den christlichen Bedeutungswandel durch. Gut übersetzt

1) J. Büchner, *Quint. Sept. Flor. Tertullian(us), De Spectaculis*, Kommentar, Würzburg 1935, 156.

2) Büchner (wie Anm. 1) 157 f.; E. Castorina, *Quinti Septimi Florentis Tertulliani De spectaculis*, Firenze 1961, 384.

3) Marie Turcan, *Tertullien, Les spectacles*, Paris 1986 (*Sources Chrét.* 332) 318.

4) Dazu ThLL V 2, 74,1 ff. und B. A. Marshall, *A Historical Commentary on Asconius*, Columbia 1985, 221.

K. A. H. Kellner (BKV VII 1912, 135): „Der Tag des letzten und endgültigen Gerichts“. Das Adjektiv steht bei Tertullian etwa im gleichen Sinne pudic. 18,14 (*Deus si temporali et condicionali et non perpetua severitate damnasset.*

2. Rota flammea

Tert. spect. 30,5:

Tunc magis tragoeidi audiendi, magis scilicet vocales in sua propria calamitate; tunc histriones cognoscendi, solutiores multo per ignem; tunc spectandus auriga in flammea rota totus rubens, tunc xystici contemplandi, non in gymnasiis, sed igne iaculati ... eqs.

Zu *rubens* (v.l. *ruber*) und *igne* (v.l. *in igne*) vgl. den Apparat bei Dekkers CCL I 253.

Büchner zitiert Ps. Cypr. aleat. 8 (*furor iste iterum in iudicii die igne rotante torquebitur*⁵, doch ist damit die Sache nicht recht getroffen, und man vermißt einen besonderen Bezug zur Rolle des *auriga*. Castorina erklärt: „in flammea rota: per sin-eddoche, si riferisce a tutto il carro in fiamme“⁶. Aber es ist schwer einzusehen, weshalb der Wagenlenker mitsamt seinem Gefährt ins Höllenfeuer versetzt werden sollte. Und welches Schauspiel könnte er auf feurigem Wagen bieten, da es doch am jüngsten Tag kein Wagenrennen und in der Hölle keinen Circus gibt? Turcan bemüht sich, solcher Situation Sinn abzugewinnen: „De l'aurige, on ne voit que la silhouette, comme celle d'Erichthonius (IX 3), qui a osé, rapide, *insistere rotis*. Mais elle est rouge tout entière (et plus seulement la casaque), le char aussi, juste pendant du spectacle offert par le chrétien supplicé (Apol. 50,3: *tali curru triumphamus*)“⁷. Aber auch wenn Erichthonius als *primus inventor* zuerst einen Rennwagen bestieg – Tertullian zitiert an jener Stelle Verg. georg. 3,113 f. –, warum sollte ihn der Verdammte mit sich führen? Und wer denkt hier an das Apologeticum, an den Sieg des Märtyrers, an das Bild des Triumphwagens? Auch daß der Wagenlenker besonders „sehenswert“ sein sollte (*spectandus* i.q. *spectabilis*, vgl. Hofmann-Szantyr 371), wenn von ihm nicht mehr zu erkennen ist als die Silhouette, kann man sich nicht vorstellen. Da wäre es schon besser, an die vergilische Unterwelt zu erinnern, wo Aeneas die troischen Helden sieht *Idaeumque etiam currus, etiam arma tenentem* (Aen. 6,485), womit wohl der *auriga* des Priamos gemeint ist (vgl. Hom. Il. 24,325). Solche Anspielung hätte wenigstens Salz, wäre hier aber kaum verständlich, und der Ausdruck *auriga in flammea rota* bliebe sonderbar. Nein, *rota* ist nicht *συνεκδοχικῶς* zu verstehen (i. q. *currus*), sondern wörtlich: Der Wagenlenker wird gerädert. Die alte Strafe des *τροχίζειν* war bei den Griechen „die Folterung par excellence“⁸. Im Zusammenhang der Höllenstrafen erinnert man sich an das Schicksal eines der klassischen Hadesbüßer (wenn auch in technischer Hinsicht zwischen Ixions Strafe und der üblichen Foltermethode ein Unterschied zu machen

5) Büchner (wie Anm. 1) 158.

6) Castorina (wie Anm. 2) 389.

7) Turcan (wie Anm. 3) 324.

8) J. Vergote, Art. Folterwerkzeuge: RAC VIII (1972) 112–141, hier 113 f. mit Literatur; vgl. auch A. Dieterich, Nekyia, Leipzig/Berlin ²1913, 203.

ist⁹⁾. Es fand seinen Niederschlag in Kunst und Literatur. Seit Pindar (Pyth. 2,21 ff.) geht Ixions Rad durch die Literatur, auch durch die römische: Verg. georg. 3,37 ff. *Invidia infelix Furias ... metuet tortosque Ixionis anguis / immanemque rotam*; ibid. 4,484 *Ixonii vento rota constitit orbis*; Tib. 1,3,73 f. *Illic Iunonem temptare Ixionis ausi / versantur celeri noxia membra rota*; Sen. Herc. f. 750 *Rapitur volucris tortus Ixion rota*; Ag. 15 f. *Ubi ille celeri corpus evinctus rotae / in se refertur*; [Sen.] Herc. O. 1068 f. *Haesit non stabilis rota / victo languida turbine*; Claud. rapt. Pros. 2,335 *Non rota suspensum praeceps Ixiona torquet*. Bemerkenswert, daß sein Rad auch als feurig vorgestellt wurde (Σ Eur. Phoen. 1185 [I 375,19 f. Schwartz]: οἱ μὲν ὅτι ἐταρτάρωσεν αὐτὸν [ὁ Ζεὺς], οἱ δὲ ὅτι καὶ πύρινος ἦν ὁ τροχός, φασίν) und daß diese Auffassung populär war, wie das Flammenrad auf Vasenbildern vermuten läßt (LIMC V 1 s. v. Ixion S. 858 f. Nr. 3 [unsere Abbildung]. 14.15: ein apulischer Volutenkrater und zwei campanische Amphoren aus den letzten Jahrzehnten des 4. Jh. v. Chr., vgl. dazu den Kommentar ebd. S. 860 und die Abbildungen V 2, S. 554, 556). Aber auch sonst wurde die Marter des τροχός durch Feuer verschärft, wie etwa das vierte Makkabäerbuch zeigt¹⁰⁾. Es kann nach alledem kaum zweifelhaft sein, daß Tertullian dem *auriga* ebendiese Qual zugebracht hat: er ist τροχῶ προσδεθείς (vgl. Lucian. dial. deor. 9,[6],5) und gibt damit ein Beispiel talionsähnlicher Strafe: er wird mit einem Werkzeug seines Vergehens bestraft¹¹⁾. Auch in *totus rubens* liegt eine Spitze: eine Anspielung auf die Farbe einer der vier Zirkusparteien. Tertullian hat also dem alten Büßertypus neuen Sinn gegeben. Übrigens sind hier auch die anderen Strafen unter dem Gesichtspunkt des *contrapasso* erfaßt: sie bieten Abbilder des Geschehens auf der Bühne und im Gymnasium¹²⁾. Zugleich gibt der Apologet in allen vier Fällen Musterbeispiele des Sarkasmus, der ja eigentlich eine Wortfigur ist und aus dem Bedeutungsspiel einzelner Wörter entsteht: *sarcasmos est plena odio atque hostilis irrisio per figuram enuntiata* (Diom. gramm. I 462,32 ff.)¹³⁾. Dementsprechend erwächst die *exacerbatio* hier aus dem Doppelsinn in *magis ... vocales, solutiores, totus rubens, iaculati*.

Münster

Christian Gnllka

9) Vgl. E. Roos, Das Rad als Folter- und Hinrichtungswerkzeug im Altertum: Skrifter utgivna av Svenska Institutet i Rom. Acta Instituti Romani Regni Sueciae, 40, XVI. Opuscula Archaeologica VII, Lund 1952, 87–108. Zur verschiedenen Lokalisierung der Bestrafung Ixions vgl. P. Weiszäcker, Art. Ixion, in: W. H. Roscher, Ausführliches Lexikon der griech. und röm. Mythologie II (1890–1897) 766–772, hier 768 f.; O. Waser, Art. Ixion Nr. 1: RE X 2 (1919) 1373–1383, hier 1377 f.

10) IV Macc. 9,19 f.; 11,17–19; vgl. Roos (wie Anm. 9) 94; Vergote (wie Anm. 8) 127 f., 130.

11) Zur talio analogica vgl. meine Studien zur Psychomachie des Prudentius, Wiesbaden 1963 (Klassisch-Philologische Studien 27) 51–81; zu diesem besonderen Typ ebd. 58; ferner: Philologische Streifzüge durch die römische Dichtung, Basel 2007, 435–437.

12) Vgl. Studien zur Psychomachie (wie Anm. 11) 54 Anm. 9, 64 f., 72–74.

13) Mehr zum Begriff in meinen Prudentiana II. Exegetica, München / Leipzig 2001, 253; Beispiele aus der christlichen Literatur ebd. 253–260, 328, 570, 580.



Ixion auf dem Flammenrad. Apulischer Volutenkrater, um 310 v. Chr. Nach LIMC V 2, S. 554, Ixion 3.